

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Religion Sekundarstufe I, Ausgabe: 10

Titel: Wundererzählungen im Neuen Testament (25 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

4.1.6 Wundererzählungen im Neuen Testament

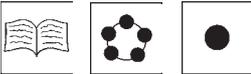
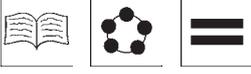
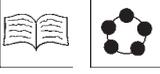
Lernziele:

Die Schüler sollen

- einige wichtige Wundergeschichten nacherzählen,
- den Aufbau und die Aussageabsicht von Wundererzählungen darstellen,
- Wunder von Zauberhandlungen abgrenzen,
- das Weltbild erläutern, das hinter den Wundervorstellungen steht.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Die Hinführung kann mit einem Motivbild beginnen. Dabei wird deutlich, dass es unterschiedliche Vorstellungen davon gibt, wie Ereignisse in der Welt zustande kommen. – Die Frage des Weltbilds sollte hier nur kurz thematisiert werden. Die Blickrichtung der Schüler muss darauf gelenkt werden, dass die Hörer einer Wundererzählung in der Antike nicht danach fragten, ob das Erzählte sich auch tatsächlich so abgespielt haben könnte. – Dies unterscheidet den früheren Hörer von dem heutigen.</p> <p>Welche Bedeutung haben die Wundererzählungen für den Religionsunterricht an unseren Schulen? Eine Information für die Lehrkraft hilft, diese Frage zu beantworten.</p> <p>Alternative: Man kann die Reihenfolge auch umdrehen und mit einem Heilungstext beginnen. Dann müssten die Einwände und Fragen der Schüler zur Möglichkeit von Wundern thematisiert werden. In einem zweiten Schritt sollte dann verdeutlicht werden, dass es sich hierbei um moderne Einwände handelt.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Das Arbeitsblatt mit dem Dianastein zeigt, dass die Antike das Eingreifen der Götter in den Lauf der Dinge selbstverständlich für möglich hält. Insofern ist es auch nichts Auffälliges, wenn Jesus Wundertaten zugeschrieben werden.</p> <p>Dieses Arbeitsblatt kann alternativ auch am Ende der Einheit eingesetzt werden, um zu erklären, warum wir heute Probleme mit dem Reden von Wundern haben. → Arbeitsblatt 4.1.6/M1*</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">  </div> <p>Der Text dient zur Information für die Lehrkraft. Das Schaubild auf M2b kann allerdings auch als Tafelanschrieb Verwendung finden. → Informationsblatt 4.1.6/M2a und b</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Das Arbeitsblatt müsste bei umgekehrter Reihenfolge von der Lehrkraft durch den Impuls „Welchen Eindruck macht diese Geschichte auf euch?“ ergänzt werden. Die Arbeitsaufträge auf M3 würden bei dieser Alternative erst später ausführlich bearbeitet. → Arbeitsblatt 4.1.6/M3a* → Lösungsblatt 4.1.6/M3b</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Wenn man die Wundertexte aus der Bibel nicht einfach nur einem veralteten Weltbild zuordnen und damit für bedeutungslos erklären will, muss man sich intensiv mit der Frage nach der Textintention befassen. Im Vergleich mit anderen Textarten wird diese am deutlichsten.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Textarten „Wundererzählung“, „familiärer Brief“ und „medizinisches Handbuch“ lassen deutlich drei unterschiedliche Intentionen erkennen. → Arbeitsblatt 4.1.6/M4a bis c** → Lösungsblatt 4.1.6/M4d</p>

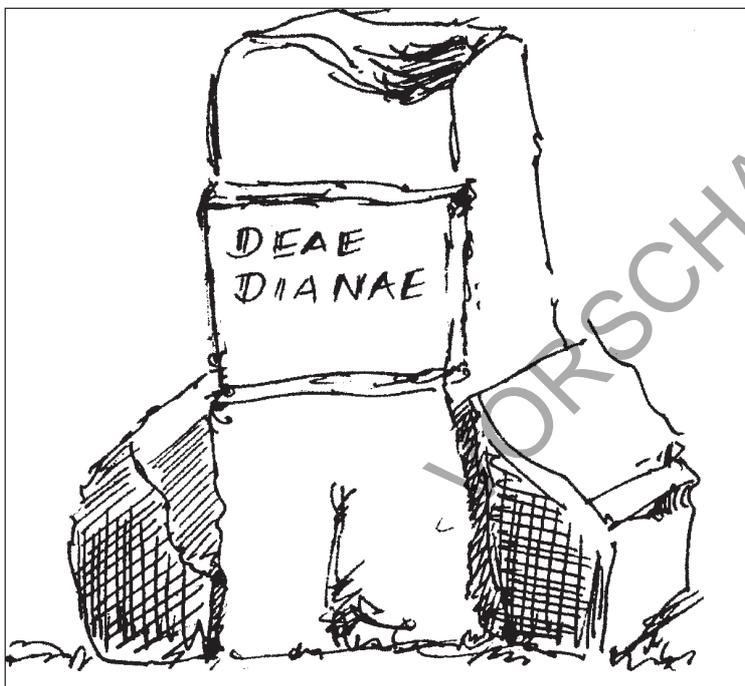
4.1.6 Wundererzählungen im Neuen Testament

<p>Der Vergleich von Markus und Lukas zeigt ebenfalls, dass der Schwerpunkt auf die Verkündigung gelegt wird. Der spätere Text lässt den Namen des Geheilten weg.</p>	 <p>An dieser Stelle bietet es sich an, die Zweiquellenlehre als Einschub zu erklären bzw. zu wiederholen. → Arbeitsblatt 4.1.6/M5a** → Lösungsblatt 4.1.6/M5b</p>
<p>Die Klärung des Wunderbegriffs soll deutlich machen, woher unsere Schwierigkeiten kommen: Ein Wort kann unterschiedliche Bedeutungen haben.</p>	 <p>Eine ausführlichere Wortfeldübung könnte zusammen mit dem Deutschunterricht durchgeführt werden. → Arbeitsblatt 4.1.6/M6a** → Lösungsblatt 4.1.6/M6b</p>
<p>Die Zeichenhandlungen Jesu sind unterschiedlich deutbar. Daher sind sie keine Beweise für die Göttlichkeit Jesu.</p>	 <p>Diese Übung lässt sich mit zwei Arbeitsblättern durchführen. Bei Zeitmangel ist eher M7 einzusetzen, weil hier der Bezug zum AT deutlich wird. → Arbeitsblatt 4.1.6/M7a*** → Lösungsblatt 4.1.6/M7b → Arbeitsblatt 4.1.6/M8a** → Lösungsblatt 4.1.6/M8b</p>
<p>Der Vergleich mit dem Zauberer im Märchen dient ebenfalls dazu, die Machttaten Jesu aus einer falschen Vorstellung zu lösen.</p>	 <p>Das Märchen von Ali Baba und den vierzig Räubern sollte den Unterricht durchaus auflockern. → Arbeitsblatt 4.1.6/M9*</p>
<p>III. Weiterführung und Transfer</p> <p>Die Motivgaben lassen die Schüler erkennen, dass sich unsere Weltsicht von der Weltsicht der Antike unterscheidet. Damit wird auch erklärt, warum wir heute größere Probleme haben, von einem Wunder zu reden, als die Menschen der Antike. – An dieser Stelle könnte dann auch ausführlicher über das Weltbild der Antike gesprochen werden.</p>	 <p>Die Schüler bilden Gruppen und wählen sich ein Thema bzw. die einzelnen Rollen. Gemeinsam entwickeln sie das Standbild. → Arbeitsblatt 4.1.6/M10*</p>
	<p>Die Motivgaben auf dem Arbeitsblatt M4c sollten in die Betrachtung einbezogen werden. → Arbeitsblatt 4.1.6/M1*</p>

<p>Alternative: Wie der Glaube das Leben verändert, lässt sich in mehreren Einheiten der „Kreativen Ideenbörse Religion Sek. I“ entdecken, die hier angeschlossen werden können.</p> <p>Test Der Schwerpunkt des abschließenden Tests liegt auf der Bedeutung der Wundererzählungen.</p>	<p>Folgende Unterrichtseinheiten der „Kreativen Ideenbörse Religion Sek. I“ lassen sich hier gut anschließen: 5.2.2 „Paulus – Gottes Geist verändert Menschen“ (Heft 4) oder 3.3.2 „Diakonie hat viele Gesichter“ (Heft 7).</p> <div style="text-align: center;">  </div> <p>Wenn die Verankerung der Wundererzählungen im Weltbild der Antike (M1) nicht ausführlich thematisiert wurde, muss die letzte Aufgabe weggelassen werden. → Arbeitsblatt 4.1.6/M11a und b** → Lösungsblatt 4.1.6/M11c</p>
--	--

<p>Tipp:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steiner, A. / Weymann, V. (Hrsg.): Wunder Jesu. Bibelarbeit in der Gemeinde, Basel/Zürich/Köln 1978 • Alfons Weiser: Was die Bibel Wunder nennt. Sachbuch zu den Berichten der Evangelien, Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1992 • Reginald H. Fuller: Die Wunder Jesu in Exegese und Verkündigung. Theologische Perspektiven. Zur gegenwärtigen Problemlage, Patmos, Düsseldorf 1967
--

Menschen bringen Votivgaben dar



In der Nähe von Weilerbach, an dem Flüsschen Sauer, das die Grenze zwischen Deutschland und Luxemburg bildet, findet man den Dianastein. Auf ihm ist folgende römische Inschrift erkennbar:

**Deae Dianae Q. Postumius
Potens. VS.**

Dianastein, Federzeichnung von J. Betz

Die Inschrift könnte man so übersetzen: „Quintus Postumius (setzte) der Göttin Diana (dies Denkmal) in Erfüllung eines Gelübdes (Votum Solvit), als er dazu in der Lage war.“

Man vermutet, dass dieser Stein der Jagdgöttin Diana errichtet wurde als Dank für eine erfolgreiche Jagd oder – was vielleicht noch besser passt – als Dank für rasche Genesung nach einem Jagdunfall. Dieses Denkmal wird als Votivstein bezeichnet, weil es auf ein Gelübde (lateinisch: Votum) zurückgeht.

Weitere Votivgaben findest du, wenn du in der Bilder-Suchmaschine von Google das Suchwort „Votivgabe“ eingibst.

Arbeitsaufträge:

1. Warum errichtet jemand einer Göttin einen Votivstein? Welche Vorstellung hat dieser Mensch davon, wie es zu seiner Genesung gekommen ist?
2. Vergleiche diese Vorstellung mit heutigen Vorstellungen! Nimm dazu das Arbeitsblatt „Über Krankheilungen kann man unterschiedlich reden“ zu Hilfe!
3. Wenn ihr weitere Bilder mit Votivgaben gefunden habt, stellt sie in einer Collage zusammen und erläutere sie euren Mitschülern!